

Von Dr. Josef Sahliger

Mit Beginn der neuen Radiosaison wird die Ravag wieder neue Sendungen in ihr Programm aufnehmen und einige notwendige Umstellungen der bisherigen Sendungen durchführen. Diese Änderungen sind sowohl durch den Programmausbau als auch durch die Einführung neuer Sendefolgen bedingt.

Als Neueinführung in den gleichbleibenden Sendefolgen ist zunächst das „Gedicht des Tages“ zu erwähnen, das an allen Werktagen um 12,00 Uhr mittags gesprochen wird. Als Auftakt zum Sonntag wird, wie bisher, um 9,40 Uhr der Spruch gelesen. Der Fortsetzungsroman wird öfters zu hören sein. Für die Frau sendet die Ravag von Montag bis Freitag um 11,00 Uhr einen Roman, und zwar liest Margarethe Guthertz „Eine Flasche Parfüm“ von Hermynia zur Mühlen. Die Lesung am Abend wird jeweils Montag, Mittwoch und Donnerstag, 21,25 Uhr, mit Hans Tabarellis Roman um Carl Maria von Weber „Der Kavalier der blauen Blume“ fortgesetzt.

Eine Neueinführung ist das Kabarett „Kaptiolen“ am Mittwoch, 20,20 Uhr. Damit bringt das Programm den so oft gewünschten bunten Abend in der Mitte der Woche. Eine neue Sonntagserenade (Wien I, 19,00 Uhr) löst die bisherige Form der bunten musikalischen Sendung „Wenn die Abendglocken leise tönen“ ab.

Am Sonntag wird das Mittags-Orchesterkonzert wieder über Wien I um 11,30 Uhr ausgestrahlt und interessante Programme vermitteln. Auch die Sendung „Für Stadt und Land“ um 14,00 Uhr wird künftig über Wien I überall zu hören sein. Die Bücherstunde (18,00 Uhr) ist gleichfalls auf den Sender I verlegt. Der Sonntagmorgen wird nunmehr um 9,15 Uhr von Wien II gesendet. Das Sonntagprogramm von Wien II bringt außer-

dem um 17,10 Uhr die Schachsendung (bisher Samstag) und um 19,00 Uhr wieder — vierzehntägig abwechselnd mit der Radiobühne (18,45 Uhr) — Schlauf und Schlaucherl in der heiteren Rätselsendung „Na, das ist ja leicht!“ Die Radiobühne sendet jeweils am ersten Sonntag unter dem Titel „Wir blenden auf“ die österreichische Dichtung des Monats, während die übrigen Termine mit Wiederholungen von besonders gelungenen kleinen Radiobühnen (Dienstag, Wien I) für die Hörer des Senders II ausgefüllt werden. Die Sportsendung wird während der kommenden Monate wieder auf 19,45 Uhr vorverlegt.

Der Sonntag wird in Kürze außerdem noch einen musikalischen Programmwettbewerb bieten, bei dem die Hörer selbst das Programm gestalten sollen und dafür Preise erhalten werden. Auch an den übrigen Wochentagen wurden das Programm und manche Sendezeit geändert. So wird beispielsweise am Mittwoch um 19,30 Uhr über Wien II abwechselnd eine Filmsendung „Filmrevue am Abend“ oder die Sendung „Unter der Leselampe“ gebracht. Die kritische Filmsendung „Pro und Kontra“ wird am Samstag um 16,00 Uhr (bisher als Filmrevue am Sonntag) zu hören sein. Die „Moderne Stunde“ wurde von Freitag auf

Donnerstag (Wien II, 22,20 Uhr) verlegt und die „Stimme zur Zeit“ wird künftig schon um 18,50 Uhr zu hören sein. Die Sprachkurse werden um 18,45 Uhr über Wien II gehalten. Der Hausarzt spricht am Dienstag, 18,05 Uhr, über Wien II. Die philatelistische Sendung „Die Briefmarke“ findet am Donnerstag um 19,00 Uhr (Wien I) statt. Die Dichterstunde (Freitag, 18,00 Uhr, Wien I) wird einmal im Monat auch die Dialektdichtung berücksichtigen. Um schließlich den Kindern, die nur den Sender Wien II hören können, die Möglichkeit zu geben, an einer Kinderstunde teilzunehmen, wurde die Montagsendung auf Mittwoch (Wien II, 16,30 Uhr) verlegt. Der Freitag bringt um 19,30 Uhr (Wien II) das Ravaglexikon und abwechselnd damit die Debatte. Schließlich wird künftig bereits am Freitag um 19,55 Uhr (Wien II) der Lebensmittelauftrag für Wien mitgeteilt.

Auch am Samstag treten einige Änderungen ein. Das Spätnachmittagsprogramm des Senders Wien I bringt um 17,10 Uhr das Kabarett zum Wochenende (bisher Wien II) und um 18,00 Uhr über Wien II ein einstündiges Nachmittagskonzert. Auf den Samstag (Wien II, 19,15 Uhr) wurde der außenpolitische Wochenbericht von Vinzenz Ludwig Ostry „Man steht am Fenster“ verlegt.

Schließlich noch einige weitere Änderungen des wissenschaftlichen Programms: Der „Ratgeber“ wird nunmehr unter der Devise „Wir geben Auskunft“ in die Sen-

dungen „Für die Frau“ eingebaut und jeden Mittwoch und Freitag um 11,10 Uhr (Wien I) gegeben. An Stelle der Sendung „Was kochen wir in diesem Monat?“, die bisher an jedem ersten Montag stattfand, werden ebenfalls von 11,10 Uhr (Wien I) in vierzehntägigen Intervallen Rezepte und Ratschläge für die Küche gesendet. Schließlich werden die „Wissenschaftlichen Kurznachrichten“ wieder aufgenommen, die in Hinkunft von Montag bis Freitag in der Dauer von je fünf Minuten um 18,40 Uhr über Wien II ausgestrahlt werden.

Fallweise sollen die Hörer zu öffentlichen Vortragssendungen auch eingeladen werden, um damit die persönliche Bekanntschaft der Vortragenden mit den Hörern zu vermitteln.

Der Programmaustausch mit der Radiodiffusion française erfährt gleichfalls einige Änderungen. Am Dienstag, 20,20 Uhr, wird jeweils ein halbstündiges Programm aus Paris übernommen, am Freitag zur gleichen Zeit eine halbe Stunde Wiener Radioprogramm nach Paris gesendet.

Das neue Herbstprogramm der Ravag weist noch weitere Änderungen und Ergänzungen gegenüber dem bisherigen Wochenschema auf, die aufzuzählen zu weit führen würde. In den Beiträgen der einzelnen Programmabteilungen und in den Hinweisen „Zum Wiener Programm“ wird der Hörer Radio Wiens alle wissenschaftlichen Einzelheiten erfahren.

Radio auf Schiffen obligatorisch

Die kürzlich in London abgehaltene internationale Konferenz über „Sicherheit zur See“ beschloß in Abänderung der im Jahre 1929 angenommenen Bestimmungen, daß alle Passagierschiffe, gleich welcher Größe, und alle Frachtschiffe bis herunter zu 1600 Tonnen mit Radiotelegraph ausgestattet sein müssen. Die neuen Bestimmungen sollen am 1. Jänner 1951 in Kraft treten. Den Regierungen wurde empfohlen, Forschung, Bau und Installation von Radio- und Radargeräten und von Echoloten in jeder Weise zu unterstützen. (cra)

„Die Stimme der Welt“

Mit der heutigen Nummer bietet „Radio Wien“ den Lesern im Programm der „Stimme der Welt“ eine Übersicht auf zwei Seiten über die interessantesten Sendungen des In- und Auslandes. Auf den ersten Blick findet der Leser das ihm passende Programm, nach Tag, Stunde und Sendung übersichtlich geordnet. Derzeit bringt diese Programmrubrik die Darbietungen der gut hörbaren Radiostationen zu den Hauptsendezeiten des späten Nachmittags und Abends. Die neue Anordnung und übersichtliche Zusammenfassung des Radioprogramms wird in absehbarer Zeit einen weiteren Ausbau erhalten und so dem Leser Gelegenheit bieten, auf leichte Weise einen Überblick über die Radiosendungen zu gewinnen und sein Programm nach Lust und Laune zu wählen.

Am Mikrophon

(Fortsetzung aus Heft 38)

Schon aber hatte ich wieder einen neuen Bogen zu lesen: „Das Bezirkspolizeikommissariat Ulm teilt mit, daß in Ulm, um Ulm und um Ulm herum von Streifen der zuständigen Behörden deutsch-faschistisch-hierarchische Banden festgenommen wurden.“ Und gleich das nächste Blatt: „Der britische Rundfunk — BBC — meldet, daß nunmehr das britisch-französisch-russisch-amerikanische Denazifizierungsprogramm demnächst vor dem Sicherheitsrat der United Nations beraten wird, der unter dem derzeitigen Vorsitz des stellvertretenden Außenkommissars der UdSSR (ist auszusprechen!), Wyschinski, tagt. Weiters wird die reorganisierte republikanische Freiheitspartei den Vorschlag machen, die Mitglieder der gemischten Kartoffelwirtschaftsorganisation an Stelle der streikenden Fleischverarbeitungsangestellten zur Arbeit heranzuziehen.“

So! Ringsherum blieb es still. Da klang wieder die Stimme aus dem Lautsprecher: „Die Verlautbarung bitte!“ Worauf mir ein Zettel mit fol-

gendem Text überreicht wurde: „Die Fédération France-Autriche teilt mit: Die Aufführung von ‚Lysistrata‘, nach einer Idee von Aristophanes, wurde gestern im Neuen Schauspielhaus gestartet. Auch ‚Eurydice‘, eine Aufführung, der der amerikanische Lt. Col. MacSmith, der Bundeskanzler Ing. Figl und der österreichische Bundespräsident beiwohnten, gestaltete sich zu einem prächtigen Erlebnis, wie MacCaul Smythe in einem Interview dem italienischen Ministerpräsidenten Degasperri mitteilte.“ Diese Verlautbarung war zweifellos eine der kritischsten Hürden in diesem rhetorischen Probegalopp. Bitte, Lysistrata und Aristophanes waren ja noch zu akzeptieren, und die Beherrschung ihrer Aussprache war eigentlich selbstverständlich, aber bei der nachfolgenden Eurydice, da war schon die Gefahr einer Schrecksekunde gegeben, weil man doch im Moment nicht wissen kann, ob die lateinische oder die griechische Aussprache gemeint ist, denn an das „c“ oder „k“ denkt man ja in solch einem Augenblick nicht. Die Herren Smith und Smythe habe ich allerdings verwünscht, denn zu einem Erinnern an die englische Grammatik war wirklich keine Zeit, und welcher in diesem Fall gerade Smith und welcher Smaiß hieß, habe

ich — ehrlich gestanden! — nur gefühlsmäßig erraten.

Inzwischen war schon wieder die Lautsprecherstimme zu hören: „Bitte englischen Text!“ Schon hatte ich die „Morning News“ in der Hand und konnte lesen. Es war ein Absatz über politisches Tagesgeschehen und nicht sehr schwer. „Bitte italienischen Text!“ Diesmal wurde mir ein italienisches Filmmagazin in die Hände gedrückt, und ich kam ganz schön darüber hinweg. Inseheim fragte ich den lieben Gott, warum es denn noch nicht Abend geworden sei und ich schon wieder zu Hause sein konnte. Er schien auch irgendwie meinen Stoßseufzer gehört zu haben, denn die unbekannte Stimme aus dem Lautsprecher erklärte:

„Dankel! Auf Französisch verzichten wir, bitte warten Sie am Gang!“ Ich verbeugte mich kurz vor dem schon wieder den Flügel stützenden Kollegen und setzte mich am Gang in einen der bereits leer gewordenen Stühle.

Eigentlich hätte ich ja schon gehen können, aber der Mensch hofft, solange er wartet. Da kam plötzlich ein älterer, sehr würdig und unbedingt irgendwie rundfunkisch aussehender Herr auf mich zu. „Biegler“, stellte

er sich vor. Ein Name, der für mich Begriff und vielleicht auch Ziel war, damals, als ich diese Idee gebar. Papa Biegler, wie wir unseren Chef-sprecher heute nennen dürfen, erklärte mir:

„Erstens, junger Freund, haben Sie kein R, zweitens ‚zuzeln‘ Sie beim S und drittens können Sie überhaupt nicht reden! Aber ich will es mit Ihnen versuchen! Melden Sie sich morgen um 14.30 Uhr in meinem Büro!“

Und ich? Ich taumelte wieder über die Stiegen hinunter und glaubte an Gott und die Welt, glaubte wieder an das ewig-bewußte Talent und glaubte an die sprecherzieherische Kraft Papa Bieglers.

